



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunst-Wanderbücher

eine Anleitung zu Kunststudien im Spaziergehen

In der freien Natur

Schwindrazheim, Oskar

Hamburg, 1907

Spiegelung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55615)

zu verstehen. Die Veränderungen von Flächen hängen ebenfalls mit diesen Gesetzen zusammen; die Veränderungen geradlinig begrenzter Flächen ergeben sich aus denen ihrer Grenzlinien, die der gerundet begrenzten aus denen der um sie oder in sie gelegten geraden. Das Quadrat z. B. bleibt nur, wenn wir senkrecht darauf blicken, ein Quadrat; etwas von uns entfernt auf dem Boden liegend oder so stehend, daß wir nicht senkrecht, sondern schräg darauf blicken, wird's zum Trapez oder zur rautenähnlichen Form. Der Kreis bleibt ebenfalls nur Kreis, wenn wir senkrecht darauf blicken, sonst erhält er leise unsymmetrische Ellipsenform, um so kreisähnlicher, je mehr unsere Blickrichtung der senkrechten sich nähert.

Spiegelungsstudien.

Mit obigen Gesetzen hängt auch die Spiegelansicht der Gegenstände zusammen, also z. B. die Gestalt der Spiegelung eines Hauses in einem stillen Weiher, an dessen Rande es steht. Wir erkennen bald, daß die Spiegelung nur bei solchen Flächen der Ansicht der Fläche gleicht, die genau senkrecht zu unserer Blickrichtung stehen. Die Linien des Spiegelbildes verkürzter Flächen dagegen verhalten sich genau wie die dieser Flächen, haben vor allem mit den ihnen parallelen Linien an der Fläche selbst denselben Fluchtpunkt; das Spiegelbild eines Körpers ist darum nie — es sei denn, es handle sich um eine Kugel, die ja, von welcher Seite man sie auch sehe, immer denselben Anblick ergibt! — dasselbe wie das wirkliche Bild. Dächer z. B.

verschwinden, wenn sie nicht sehr hoch sind, meist im Spiegelbilde ganz, dagegen erscheinen in diesem alle Untersichten von Balkonen u. dgl. größer, als wir sie am Hause selbst sehen. Das Spiegelbild eines Punktes liegt immer genau senkrecht unter dem Originalpunkt selbst, und zwar genau so weit unter dem Schnittpunkt einer vom Originalpunkt gefällten Senkrechten (denken wir sie uns als Lot oder als Bohrloch) mit dem Niveau der Wasserfläche, als der Originalpunkt darüber liegt. Wohlverstanden dem Schnittpunkt einer solchen Senkrechten mit dem Niveau der Wasserfläche, d. h. nicht mit dem Stücke Wasserfläche, das wir sehen, sondern mit der endlos, auch unter allem Land sich hinziehend gedachten Fortsetzung desselben — just so, wie wir sie uns denken, wenn wir sagen, ein Berg sei so und so hoch über Null.

Es ist sehr interessant und belehrend, am Flußufer hinwandelnd die Spiegelungsgesetze zu beobachten, im Grunde auch außerordentlich einfach zu verstehen. Dem, der's noch nie getan, werden allerlei Sonderbarkeiten auffallen, z. B. wird's ihm sehr merkwürdig vorkommen, wenn er von drei Bäumen, die, jeder vom anderen ein wenig entfernt, hintereinander stehen, den am Wasserrande stehenden ganz, den zweiten nur halb wiedergespiegelt sieht, den dritten gar nicht! Oder wenn ein hoher Deich, der doch hart am Wasser aufsteigt, vom jenseitigen, nur wenig entfernten Ufer aus gesehen überhaupt kein Spiegelbild ergibt u. a. m.

Bei bewegtem Wasser ist's natürlich anders. Die Spiegelfläche ist da aus unzähligen, verschieden geneigten kleinen Flächen zusammengesetzt, die teils so liegen, daß

sie von einem Gegenstand gar kein Spiegelbild geben können, teils je nach ihrer größeren oder geringeren Abweichung von der wagerechten Lage so oder so veränderte Spiegelung ergeben. Die Spiegelbilder der Gegenstände erscheinen bei leicht, aber ruhig bewegtem Wasser etwas, bei stark bewegtem oft sehr stark verlängert, und bewegen sich, da die spiegelnden Flächen sich immer verändern, ebenfalls unaufhörlich — man beobachte einmal das Spiegelbild einer Fahnenstange, des Mondes u. a. Bei starkem, aber kleinlichem Gekräusel der Spiegelfläche, sowie bei grauem, lichtlosem Himmel sehen wir gar kein Spiegelbild.

Hell und dunkel.

Wenden wir uns einem anderen Thema zu. Vergleichen wir nähere und ferne Gegenstände miteinander, so bemerken wir außer der kleineren Erscheinung letzterer noch ein anderes: sie sind, wenigstens bei normalen Lichtverhältnissen, auch ein wenig zartfarbiger, aus dem einfachen Grunde, weil die dickere Luftschicht zwischen ihnen und unserem Auge wie ein Schleier wirkt. Bei nebliger oder rauchiger Luft, wo Wassertröpfchen oder Rauchteilchen die Durchsichtigkeit der Luft bedeutend aufheben, erblicken wir selbst nahe Gegenstände gar nicht.

Knüpfen wir eine andere kleine Beobachtung daran. Sehen wir einen hellen kleinen Gegenstand auf einem viel dunkleren Hintergrund, so leuchtet er etwas größer zu uns herüber, als er tatsächlich ist, umgekehrt sieht ein sehr